

# Langsam, aber stetig, der «Neubau des Naturhistorischen Museums Basel und des Staatsarchivs Basel-Stadt»

Im St. Johann ist die Baustelle gleich neben dem Bahnhof schon länger nicht mehr zu übersehen. Im Juni 2021 haben die Aushubarbeiten begonnen und wurden im Mai 2022 abgeschlossen. Im Moment entsteht das unterste Stockwerk. Ab jetzt wächst der Bau Stockwerk für Stockwerk, erst unterirdisch und dann oberirdisch langsam heran. Wenn alles gut läuft, soll Ende 2023 der Rohbau ohne Turm erstellt sein, und dann geht es an den Innenausbau. Die Einrichtungsarbeiten für die beiden Nutzer des Neubaus – das Naturhistorische Museum Basel und das Staatsarchiv Basel-Stadt – beginnen 2026. 2027 soll das Staatsarchiv seine Eröffnung feiern und ein Jahr später auch das Naturhistorische Museum.

Herr Markus Werner und Frau Stephanie Laufs sind als Co-Projektleitung beim Bau- und Verkehrsdepartment des Kantons Basel-Stadt in der Abteilung, «Städtebau und Architektur, Hochbau» verantwortlich für diesen grossen Neubau. Im Interview beantwortet Herr Werner die Fragen der Gundeldinger Zeitung:

*Herr Werner, sie sind der Co-Projektleiter für diesen grossen Neubau, haben Sie noch Zeit, für andere Pro-*

*Blick in Richtung Vogesensplatz, links die Visualisierung des Neubaus.*

Foto: zVg/  
© EM2N  
& Filippo Bolognese

*jekte im Bau und Verkehrsdepartment?*

«Nein, wir beide, Frau Laufs und ich, betreuen den Neubau mit unserem vollen Arbeitspensum.»

*Wie stufen Sie diesen Bau im Vergleich zu anderen städtischen Hochbauten ein?*

«Das Hauptziel ist bei allen Projekten das Gleiche, ein Bauwerk mit einer architektonischen und der Nutzung entsprechenden hohen Qualität im vorgegebenen Termin- und Kostenziel erstellen. Bei diesem Neubau kommen die Eigenschaften von Grossprojekten wie z. B. die lange Bearbeitungsdauer,



die grosse Anzahl an Projektbeteiligten dazu.»

*Ist der Bau im Zeitplan?*

«Ja, nach heutigem Kenntnisstand kann die Übergabe des Gebäudes an die Nutzer für deren Einbau der Einrichtungen im Jahr 2026 eingehalten werden.»

*Hat es bis jetzt unvorhergesehene Komplikationen gegeben?*

«Es gab wetter- und pandemiebedingte terminliche Verzögerungen bei der Baugrube bzw. bei der Produktion der Stahlteile der inneren Spriessung von gesamthaft rund 6 Wochen. Der Verzug kann

durch Optimierungen in der kommenden Bauzeit von rund 4 Jahren kompensiert werden.»

*Es werden viele Archive und Forschungsräume eingebaut, welche speziellen Anforderungen zieht das nach sich, die bereits jetzt im Rohbau berücksichtigt werden müssen?*

«Die Anforderungen sind sehr vielfältig. Es gibt die gesetzlichen und betrieblichen Anforderungen an den Brandschutz und an die Arbeitssicherheit. Eine hohe Anforderung sind die optimalen Arbeitsabläufe. Ergänzende Anforderungen resultieren aus dem Objektschutz der einzigartigen Kulturgüter der beiden Institutionen, die in das Gebäude einziehen werden, hier geht es um Klimawerte und zusätzliche Sicherheitsaspekte. Das alles muss bereits im Rohbau berücksichtigt sein. Der Generalplaner und die bauherrnseitige Projektorganisation haben das in den letzten Jahren erarbeitet und optimiert. Einige Haustechnik-Geräte werden, wegen dem einfacheren Zugang, bereits im Rohbau hingestellt und dann sehr gut geschützt.»

Besten Dank Herr Werner für die Beantwortung unserer Fragen.

*Philip Karger*



Baustellen-Situation im Juli 2022.



Baugrube- Richtung Bahnhof St. Johann.



Baugrube – von oben herab.

Fotos: Philip Karger